

Déjà-vu: Situation (fast) wie vor vier Jahren

SP in den Bezirken Rheinfelden und Laufenburg vor den Grossratswahlen

Wieder haben die Sozialdemokraten im Bezirk Rheinfelden während der Legislatur durch einen Parteiwechsel einen Sitz an die Grünliberalen verloren. Und wieder setzen sie alles daran, mit einem zweiten Sitz im Parlament vertreten zu sein. In beiden Bezirken soll der Wähleranteil Schritt für Schritt gesteigert werden.

Susanne Hörth



Der Taschenrechner symbolisiert für Rolf Schmid, dass die Sparpolitik nicht überall angebracht ist. Für Peter Koller ist seine Enkelin Elina die Zukunft. Für diese will er sich einsetzen.

Foto: Susanne Hörth

FRICKTAL. Ein wenig neidisch, so Peter Koller, Präsident der SP Bezirk Rheinfelden, sei er schon gewesen, als er feststellen musste, wie schnell die Parteikollegen im Bezirk Laufenburg eine volle Kandidatenliste präsentieren konnten. «Es war relativ einfach», freut sich Rolf Schmid, Präsident der SP Bezirk Laufenburg, dass sich innert Kürze gleich genügend ausgewiesene Persönlichkeiten für eine Kandidatur bereit erklärt haben. «Bei uns brauchte es etwas länger. Mittlerweile sind wir aber stolz, ebenfalls eine volle Liste mit guten Kandidaten vorzeigen zu können», so Koller. Er selbst stellt sich als Bisheriger wieder zur Verfügung und dürfte wie Elisabeth Burgener, die als Bisherige im Bezirk Laufenburg ebenfalls wieder antritt, zu den aussichtsreichsten Kandidaten gehören. Für die Sozialdemokraten des Bezirks Laufenburg ist das primäre Ziel, den Sitz von Elisabeth Burgener zu verteidigen. Schritt für Schritt wolle man aber auch an Wähleranteilen zulegen. Dass dies nicht nur einfach sein wird, weiss Rolf Schmid: «Der SP weht im Kanton ein kühler Wind entgegen.» Im Gegensatz zu der SP Bezirk Laufenburg (+1,1 auf neu 14,05 Prozent) haben die Sozialdemokraten im Bezirk Rheinfelden bei den letzten Grossratswahlen 3,09 Prozentpunkte verloren, kamen noch auf 16,1 Prozent. «Wir möchten wieder an das herankommen, was wir vor acht Jah-

ren hatten», sagt Peter Koller. Und die SP des Bezirks Rheinfelden will in der neuen Legislatur wieder mit zwei Sitzen im Grossen Rat vertreten sein

Sitz zurück erobern

Ein Stückweit ist es ein Déjà-vu, das die Sozialdemokraten erleben: Wie bereits vor vier Jahren muss sich die Partei mit der Rückeroberung ihres zweiten Sitzes im Grossen Rat auseinandersetzen. «Ja, das ist leider

so. Ich musste damals als alleiniger Bisheriger antreten. Und jetzt ist es wieder gleich. Es sieht aus, als ob ich alle meine Kollegen verjagen würde», so Peter Koller. Ist das denn so? Der Rheinfelder schüttelt den Kopf und schmunzelt: «Nein. Bei Roland Agustoni ganz sicher nicht. Bei Sukwant Singh mag schon ein wenig mitgespielt haben, dass wir nicht die dicksten Freunde wurden. Die Gründe für seinen Parteiwechsel lie-

gen aber definitiv woanders.» Während der Legislatur 2009/2012 hatte Roland Agustoni die SP verlassen und war zu den Grünliberalen übergetreten, Bescherte diesen dadurch einen Sitz im Kantonsparlament. Dieses Szenario wiederholte sich nun in der laufenden Amtsperiode mit Sukwant Singh ein weiteres Mal. Mit dem Unterschied, dass sich Singh bei den kommenden Grossratswahlen nicht mehr zur Verfügung stellt. Dass die Grünliberalen des Bezirks Rheinfelden diesen zweiten Grossratsitz behalten können, scheint unwahrscheinlich. «Natürlich wollen wir unseren verlorenen Sitz wieder zurück», sagt Peter Koller. Vor vier Jahren hatten sie das geschafft. «Nicht ganz alleine, sondern mit Hilfe des doppelten Pukelsheim. Und jetzt müssen wir es wieder versuchen.» Die Chancen dafür stehen nicht schlecht. Koller verweist auf die Kandidatur von Claudia Rohner. Mit ihr kandidiere eine starke Persönlichkeit. Eine Frau, die man im ganzen Bezirk kenne und schätze.

Orientierung an den kantonalen Themen

Auf ihre Schwerpunkte angesprochen betonen Koller wie Schmid unisono, dass sie sich an den kantonalen und nationalen Themen ihrer Partei orientieren. Dazu zählt neben einer verbesserten Alters- und Familienpolitik auch eine gute Schule ohne Abbau in der Bildung. Hohen Stellenwert haben auch eine menschliche Asylpolitik sowie ein starker Wirtschaftsstandort Aargau mit sicheren Arbeitsplätzen. Letzteres Thema hat auch im Fricktal eine regional sehr starke Gewichtung. Für die KMUs und die Handwerker bedeutet die direkte Nähe zu Deutschland und dem EU-Raum, dass sie sich tagtäglich mit schwierigen Bedingungen auseinandersetzen müssen. «Hier muss auch die Regierung einen Schwerpunkt in Aarau setzen und schauen, dass es den Leuten hier bei uns durch die Konkurrenzsituation nicht noch schlechter geht», betont Rolf Schmid. Es braucht gute Rahmenbedingungen ausserhalb der

Steuerpolitik und gezielte Fördermassnahmen zur Erhaltung der Gewerbe- und Geschäftszonen in den Fricktaler Gemeinden.

Wenn auch politisch zurzeit nicht an oberster Stelle angesiedelt, so spielt im regional-politischen Denken der öffentliche Verkehr eine wichtige Rolle. Peter Koller macht im Gespräch mit der NFZ unter anderem auf die grossen Vorzüge des TNW-Abos aufmerksam. Er selber hat es durch einen persönlichen Umstand kennen und schätzen gelernt. Seit er TNW-Nutzer ist, bleibt sein Auto vermehrt zuhause stehen, auf einem Parkplatz bei seiner Arbeitsstelle kann er verzichten. Auch der studierende Schmid nutzt täglich den öffentlichen Verkehr. Dass dessen Ausbau gerade in den Randzeiten verbessert werden sollte, ist für ihn selbstredend. Gerade beim TNW hat es sich gezeigt, dass für dessen Erhalt ein Zusammenstehen über die Parteigrenzen hinaus zum Erfolg beitragen konnte.

Bei den kommenden Wahlen kämpft aber nun jede Partei für sich um die Stimmen der Wähler und damit um die Sitzverteilung im Parlament. Für die SP im Fricktal geht es nun um die Rückeroberung eines verlorenen Sitzes im Bezirk Rheinfelden und die Verteidigung von einem Sitz im Bezirk Laufenburg.



Am 23. Oktober wählt der Aargau sein neues 140-köpfiges Kantonsparlament. Der Bezirk Laufenburg kann sieben, der Bezirk Rheinfelden zehn Grossrätinnen und Grossräte nach Aarau schicken. Im Bezirk Laufenburg treten neun Parteien mit 49 Kandidierenden an, im Bezirk Rheinfelden sind es zehn Parteien mit 75 Kandidierenden. Die NFZ stellt die Parteien vor und zeigt die Gesichter auf den Listen. (nfz)

Stich-Worte

Die Meinung der SP zu vier Themen

Sparpolitik des Kantons: Es ist eine masslose Roskur ohne wirkliches Konzept! Der grösste Bauernschwindel der letzten Jahre. Grosszügige Erleichterungen für Wohlhabende bezahlt nun die Allgemeinheit.

Integration: Beidseitiges Erneuern der Denk- und Handlungsweise führt langfristig zu mehr Sicherheit und Solidarität in der Gesellschaft

Bildung: Wer hier spart, zerstört unseren wichtigsten Rohstoff. Wer richtig rechnet investiert zwingend mehr in die Ausbildung der kommenden Generationen.

Atomendlager: Ohne Transparenz und Demokratie sind solch weitreichende Entscheide unmöglich.

Die Kandidatinnen und Kandidaten der SP im Bezirk Laufenburg



Elisabeth Burgener Brogli, bisher, 1961, Werklehrerin, Lehrbeauftragte FHNW, Gipf-Oberfrick



Colette Basler, 1973, Lehrerin, Bäuerin, Zeihen



Rolf Schmid, 1992, Kaufmann, angehender Ökonom, Mettauertal



Verena Buol Lüscher, 1961, Floristin, Gärtnerin, Gipf-Oberfrick



Benjamin Bieri, 1997, Student Wirtschaft & Philosophie, Laufenburg



Gunthard Niederbäumer, 1962, Dr. sc. nat. ETH, Frick



Willy Burkhalter, 1960, Kaufmännischer Angestellter, Kaisten

Die Kandidatinnen und Kandidaten der SP im Bezirk Rheinfelden



Peter Koller, bisher, 1953, Lehrer am Gymnasium Münchenstein, Rheinfelden



Claudia Rohrer, 1967, Rechtsanwältin, Rheinfelden



Werner Erni, 1964, Dipl. Techniker HF, Möhlin



Margreth Borer, 1958, Erwachsenenbildnerin, Spielgruppenleiterin, Möhlin



Markus Fäs, 1960, Gymnasiallehrer, Möhlin



Brigitte Ramseier, 1964, eidg. dipl. Verwaltungswirtschaftlerin, Rheinfelden



Köksal Kuyucuoglu, 1986, Techniker Product Engineering, Rheinfelden



Claudia von Tobel, 1961, Dipl. Sozialarbeiterin FH, Kaiseraugst



Timo Waldmeier, 1996, Zivildienstleistender, Magden



Markus Zumbach, 1962, Stabsmitarbeiter Kanton BL, Kaiseraugst